



## Hänschen und die Rehe.

Frau Grethe sprach zu ihrem Buben:  
 „Was, und du hochst noch in der Stuben?  
 Hinaus! Hol' Futter für die Geiß!“  
 Das Büblein war gar sehr verdrossen.  
 Frau Grethe aber lächelt leis':  
 „Bringst du mir Alee und Haselprossen,  
 So koch ich morgen süßen Reis.“

Da klopfte Hans sich auf die Weste,  
 Just wie er's that am Weihnachtsfeste,  
 Wenn's Hugelbrod und Nüsse gab.  
 Er nahm den größten Korb vom Niegel —  
 Ja Hänschen war ein kluger Knab' —  
 Und lief vergnügt den Tannenhügel  
 Bis zu der Erleuwies' hinab.

Da athmet er in tiefen Zügen  
 Und sieht im kühlen Schatten liegen  
 Des Nachbars Buben groß und klein,  
 Die winken ihm: „Geh' auf den Zehen!“

Er nah't und zieht das Köpfschen ein  
 Und sieht vergnügt im Rohre stehen  
 Ein Rudel schlanker Rehelein.

Er spricht, als er sich sattgesehen:  
 „Wie gerne tauscht ich mit den Rehen!“  
 Und sieht betrübt sein Körblein an;  
 Da rauscht's im Rohr; im Walde drüben  
 Schlägt laut des Försters Pflas an;  
 Die Rehe stuzen erst und stieben  
 Dann keuchend durch den stillen Tann.

Da fing sich Hänschen an zu schämen,  
 Er thät sein Körblein stille nehmen  
 Und suchte Kräuter für die Geiß. —  
 Wie traurig ist ein müßig Leben,  
 Wo man sich nirgend sicher weiß;  
 Ich will gehorsam sein und streben,  
 Daß Elterntlieb mir geb' den Preis.